Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration

Zukunftsministerium
Was Menschen berührt.

Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Erstorientierung und Deutsch Lernen für Asylbewerber

in Bayern

Inhalt

Einleitung	**S. 3**
Didaktische Grundlagen	**S. 3**
Zielgruppe	S. 3
Ziele	S. 4
Struktur	S. 4
Inhalte	S. 5
Methoden	S. 6
Kurseinstieg	**S. 7**
Module	**S. 9**
Alltag in Deutschland	S. 11
Arbeit	S. 17
Einkaufen	S. 23
Gesundheit/Medizinische Versorgung	S. 29
Kindergarten/Schule	S. 35
Mediennutzung in Deutschland	S. 41
Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität	S. 45
Sitten und Gebräuche in Deutschland/Lokale Besonderheiten	S. 51
Sprechen über sich und andere Personen/Soziale Kontakte	S. 57
Wohnen	S. 63

Einleitung

Seit einigen Jahren steigen die Asylbewerberzahlen in Deutschland kontinuierlich an und erreichten im Jahr 2013 einen vorläufigen Höchststand. Dieser Herausforderung begegnen Bund und Länder mit verstärkten Anstrengungen, die Asylbewerber während der Zeit vom Eintritt in das neue Land bis zur Entscheidung über ihren Asylantrag zu unterstützen.

Von besonderer Bedeutung für diese Personengruppe ist es, sich möglichst schnell in ihrem neuen Lebensumfeld zurechtzufinden. Das Land Bayern hat daher im Jahr 2013 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ein Modellprojekt ins Leben gerufen, in dessen Rahmen das vorliegende Konzept „Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerber“ entwickelt wurde.

Das Konzept wurde bayernweit in 40 Kursen an 31 Standorten erprobt. Die begleitende Evaluation unter Einbeziehung der Lehrkräfte und der Teilnehmenden hat die grundlegende Ausrichtung des Konzeptes bestätigt. Darüber hinaus wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die in die vorliegende, überarbeitete Version des Konzeptes eingeflossen sind; insbesondere wurden zwei neue Module hinzugefügt.

Damit ist ein Konzept entstanden, das Lehrkräften oder ehrenamtlich Tätigen als Grundlage für ihre Arbeit dienen kann.

Didaktische Grundlagen

1. Zielgruppe

Zielgruppe des Kurskonzeptes sind primär Personen, über deren Asylverfahren noch nicht entschieden ist. Sie halten sich häufig erst seit kurzer Zeit in Deutschland auf und leben meistens in Gemeinschaftsunterkünften auf engstem Raum mit anderen Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturkreisen zusammen. Ihre Aufenthaltsperspektive in Deutschland und ihre Zukunft sind ungewiss. Die meisten von ihnen haben kaum soziale Kontakte zur Mehrheitsgesellschaft.

Dennoch müssen sich die Asylbewerber während dieser Zeit im unmittelbaren Lebensumfeld orientieren und in typischen Alltagssituationen auf Deutsch verständlich machen.

Hinsichtlich ihrer Lern- und Bildungsvoraussetzungen können sich die Teilnehmenden eines Kurses sehr stark voneinander unterscheiden. Das Spektrum reicht dabei von Menschen, die nicht alphabetisiert sind bzw. das lateinische Schriftsystem nicht beherrschen bis hin zu solchen, die in ihrem Heimatland höhere Bildungsabschlüsse erworben und in hochqualifizierten Berufen gearbeitet haben.

Die Kurse richten sich an Personen, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen.

2. Ziele

Übergreifendes Ziel der Kurse ist es, Asylbewerber in ihren speziellen Lebenssituationen zu unterstützen. Sie erhalten die Möglichkeit, landeskundliches Wissen zur Erstorientierung verbunden mit einfachen Deutschkenntnissen zu erwerben.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen sich die Kursteilnehmenden Kenntnisse über Themengebiete aneignen, die für sie von besonderer Wichtigkeit sind, wie z.B. über Einrichtungen ihrer Umgebung incl. Behörden, Regelungen der medizinischen Versorgung sowie Grundstrukturen des Zusammenlebens und des Alltags in Deutschland. Sie erlernen dabei Grundbegriffe und sprachliche Wendungen dieser Sachgebiete, die sie in einfachen Sätzen anwenden können. Dies soll den Asylbewerbern die Eintrittsphase in Deutschland erleichtern und ihnen darüber hinaus grundsätzliche Kenntnisse über wichtige Gepflogenheiten ihres neuen Lebensumfeldes vermitteln.

Jedem Modul sind fünf Lernziele zugeordnet. Diese sind, dem Gesamtziel des Kurses entsprechend, in erster Linie auf den Erwerb landeskundlichen Wissens ausgerichtet. Jedes Modul folgt dabei einer eigenen inhaltlichen Progression, ausgehend von einfachen Kenntnissen hin zum Verständnis komplexer Zusammenhänge.

3. Struktur

Das Konzept besteht aus dem Baustein „Kurseinstieg“ mit zehn Unterrichtseinheiten (UE) und insgesamt zehn Modulen à 50 UE.

Jedem Teilnehmenden stehen 300 UE à 45 Minuten zur Verfügung. Dies entspricht sechs Modulen à 50 UE, welche jeder Kurs nach individuellen Interessen und Wünschen der Teilnehmenden auswählen kann. Die Module bauen nicht aufeinander auf und können daher im Unterricht in beliebiger Reihenfolge behandelt werden.

Der Kurs beginnt mit dem Baustein „Kurseinstieg“. Er dient der Vorstellung und dem gegenseitigen Kennenlernen, wobei keine Deutschkenntnisse vorausgesetzt werden. Damit verkürzt sich der Umfang des zuerst gewählten Moduls auf 40 UE.

Inwiefern weitere Module mit dem Baustein „Kurseinstieg“ begonnen werden, beispielsweise zu Wiederholungszwecken oder bei einer hohen Teilnehmerfluktuation, liegt im pädagogischen Ermessen der Kursleitung.

In diesem Falle sollte die Vorstellung der Teilnehmenden, soweit dies möglich ist, auf den jeweiligen Kontext des Moduls hinführen, z.B. Vorstellung als Patient, bei der Behörde, beim Elternabend usw.

Die zeitliche Gestaltung des Unterrichts richtet sich nach den Kapazitäten der Lernenden und der Situation vor Ort. Bewährt hat sich eine Unterrichtspraxis von drei Unterrichtstagen pro Woche à vier bis fünf UE.

4. Inhalte

Die Inhalte der Module sind an den Bedürfnissen der Asylbewerber hinsichtlich einer ersten Orientierung in Deutschland ausgerichtet. Folgende Themengebiete werden behandelt (alphabetisch geordnet):

- Alltag in Deutschland
- Arbeit
- Einkaufen
- Gesundheit/Medizinische Versorgung
- Kindergarten/Schule
- Mediennutzung in Deutschland
- Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität
- Sitten und Gebräuche in Deutschland/Lokale Besonderheiten
- Sprechen über sich und andere Personen/Soziale Kontakte
- Wohnen

Die sprachlichen Inhalte (Wortschatz, Redewendungen sowie notwendige Grammatikkenntnisse) folgen dabei stets den Sachinhalten.

Da der Aufenthalt von Asylbewerbern besonderen Regelungen unterliegt, sind einigen Modulen kurze Hinweise zum rechtlichen Rahmen vorangestellt. Diese Hinweise dienen ausschließlich der Unterstützung der Lehrkräfte bei der Einordnung der Lernziele und Lerninhalte in den Gesamtkontext des Kurses. Dabei geht es nicht darum, dass sich die Lehrkräfte diese Rechtskenntnisse aneignen oder sie zum Gegenstand des Kurses machen.

Den Abschluss einiger Module bilden methodische Anregungen, die sich zur Umsetzung der Lernziele des jeweiligen Moduls besonders eignen.

5. Methoden

Die Methoden richten sich an den grundsätzlichen Prinzipien der Erwachsenenbildung aus, wie Teilnehmer-, Praxis- und Handlungsorientierung. Daher sollten die Teilnehmenden auch ermuntert werden, die Auswahl und die Festlegung der Reihenfolge der Module mitzubestimmen.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass es sich beim vorliegenden Konzept nicht um einen klassischen Sprachkurs handelt. Den Schwerpunkt bildet der Erwerb von Sachkenntnissen zur Erstorientierung; sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten werden entlang der sich daraus ergebenden Erfordernisse entwickelt.

Die mündliche Kommunikation sollte dabei im Vordergrund stehen. Nützliche Redewendungen sollen in erster Linie als Chunks vermittelt werden.

Die Aussprache soll integriert, d.h. in den jeweiligen thematischen Kontext eingebettet, trainiert werden. Spezifische Phonetikübungen sind somit verzichtbar; Ausspracheprobleme sollten jedoch in geeigneter Weise beim Sprechen und Hörverstehen thematisiert werden.

Die Vermittlung von Grammatikkenntnissen sollte nur erfolgen, soweit diese für die Sprachhandlungen erforderlich sind, jedoch ohne Thematisierung der grammatikalischen Fachterminologie.

Unabdingbar für das Erreichen des Lernziels der Erstorientierung ist der Einsatz von authentischen Lernmaterialien. Um die Teilnehmenden mit Situationen und Gegebenheiten des Alltagslebens in Deutschland vertraut zu machen und sie auf dessen Erfordernisse inhaltlich vorzubereiten, sollten reale Materialien zum Einsatz kommen, wie Stadt- und Fahrpläne, Werbeprospekte, Flyer oder Ähnliches. Das Internet bietet zudem eine reiche Quelle an authentischen Materialien, wie z.B. Wohnungsanzeigen, Stellenangebote oder für die Zielgruppe relevante Formulare. Auch Kursteilnehmende können gebeten werden, beispielsweise Bescheinigungen für einen Arztbesuch mitzubringen. Als einer einfachen und zugleich effektiven Form der Informationsvermittlung kommt Visualisierungen in diesem Kontext eine große Bedeutung zu.

Als besondere Form des gewinnbringenden Umgangs mit einer eventuell großen Kursheterogenität bietet sich das Helferprinzip an, in dessen Rahmen schwächere Teilnehmende oder neu Hinzugekommene von Teilnehmenden mit Vorkenntnissen unterstützt werden. Da Lernvoraussetzungen und Bildungshintergründe sehr vielfältig sein können, sind im gesamten Kursverlauf zahlreiche Lernsituationen möglich, in denen sich die Kursteilnehmenden gegenseitig unterstützen können. Dieses Prinzip birgt somit ein großes Potenzial zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls durch das Lernen voneinander und miteinander und sollte daher ein permanentes Leitprinzip des Kurses bilden.

Kurseinstieg

Die ersten zehn Unterrichtseinheiten (UE) des ersten Moduls dienen der Vorstellung und dem gegenseitigen Kennenlernen (vgl. hierzu auch die Hinweise auf S. 4).

Lernziel	Lerninhalte
Die Teilnehmenden können sich und andere vorstellen und andere Kursteilnehmende nach Namen und Herkunft fragen.	***Wortschatz/Grammatik*** ***Personalpronomen*** ich, du, er, sie, wir, ihr, sie, Sie ***Verben*** heißen, kommen, sein, wohnen incl. Konjugation im Präsens ***Präpositionen*** aus, in ***Substantive*** Mann, Frau, Vorname, Nachname bzw. Familienname ***Possessivartikel*** mein, dein, unser, euer, ihr ***Demonstrativpronomen*** das ***Offene Fragen/Fragewörter*** Wer? Woher? Wie? Entscheidungsfragen ***Redemittel*** *Anredeform: Herr ..., Frau ...* *Wie heißen Sie?* *Ich heiße ...* *Mein Vorname ist ...* *Woher kommen Sie?* *Ich komme aus …* *Mein/e Mann/Frau heißt ...* *Unser Nachname/Familienname ist ...* *Wer ist das?* *Das ist Herr ...* *Er kommt aus ...* *Wo wohnst du?* *Wir wohnen in ...* *Ist das dein Mann?* *Ich bin … Ehemann.*

Module

Alltag in Deutschland

Alltag in Deutschland

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, den in Deutschland üblichen Alltag nachzuvollziehen und ihren eigenen Alltag in der neuen Umgebung zu organisieren.

Hinweise:

Den Teilnehmenden sollte vermittelt werden, dass im Alltag in Deutschland sowohl im privaten als auch im öffentlichen Leben ein präzises Zeitverständnis üblich ist und gegenteilige Verhaltensmuster als unhöflich und respektlos empfunden werden oder problematisch sein können.

Als letztes Lernziel werden verschiedene den Alltag in Deutschland betreffende (rechtliche) Fragen behandelt. Hier bietet sich für den Kurs die Möglichkeit an, auf Fallbeispiele einzugehen.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen einen üblichen Tagesablauf in Deutschland.	***Sachinhalte*** Arbeitsleben; Familienleben; Freizeitgestaltung ***Wortschatz*** aufstehen, duschen, frühstücken, arbeiten, Feierabend, in die Schule gehen, Hausaufgaben machen, berufliche Fortbildung, helfen, Freizeit, putzen, kochen, fernsehen, spielen, Hobby, schlafen gehen, Uhrzeit … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wann* Präpositionen: *um, von, bis, vor, nach* ***Redemittel*** *Der Tag beginnt mit …* *Die tägliche Arbeitszeit beträgt ...* *Die Eltern helfen ihren Kindern bei den Hausaufgaben.* *… ist ein beliebtes Hobby/eine beliebte Freizeitbeschäftigung.* *In meiner Freizeit höre ich gerne Musik.*

Alltag in Deutschland

Die Teilnehmenden kennen das im Alltag in Deutschland übliche Zeitverständnis.	***Sachinhalte*** Termine vereinbaren; Pünktlichkeit bei Terminen; geregelte Öffnungs-, Besuchs- bzw. Sprechzeiten ***Wortschatz*** pünktlich, einen Termin einhalten, zu spät kommen, privat, geschäftlich, regelmäßig … ***Redemittel*** *Ich hätte gern einen Termin.* *Besuchszeit/Öffnungszeit/Sprechzeit ist von … bis … Uhr.* *Ich habe eine private/geschäftliche Verabredung.* *Ich habe (keine) Zeit.*
Die Teilnehmenden kennen das im Alltag in Deutschland und in der Familie übliche Rollenverständnis.	***Sachinhalte*** Gleichberechtigung von Mann und Frau; Arbeitsteilung im Haushalt, Arbeitsteilung in der Kinderbetreuung; Vereinbarkeit von Beruf und Familie; Frauen in Entscheidungspositionen ***Wortschatz*** unterstützen, helfen, berufstätig, Schichtarbeit, Belastung, den Alltag meistern, gleichberechtigt, unabhängig, modern, traditionell … ***Redemittel*** *Wir unterstützen uns im Alltag.* *Die Mutter holt das Kind von der Schule.* *Der Vater bringt das Kind zum Sport.* *Ich kaufe im Supermarkt ein.* *Mein Partner/meine Partnerin räumt die Wohnung auf.* *Die Kinder helfen im Haushalt mit.*

Alltag in Deutschland

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Grundregeln beim Umgang mit Behörden.	***Sachinhalte*** Ausländerbehörde, Sozialamt: Kommunikation überwiegend in schriftlicher Form; Behördenbriefe als Dokumente; Vorladung als verpflichtender Termin; Auskunfts- und Beratungspflicht von Behörden … ***Wortschatz*** Amt, Behörde, Auskunft, (Antrags-)Formular, ausfüllen, unterschreiben, zurücksenden, Fristen einhalten, Bescheid, seinen Pflichten nachkommen, Hilfe bekommen, Unterstützung … ***Redemittel*** *An wen muss ich mich wenden?* *Dafür ist … zuständig.* *Welche Unterlagen brauche ich?* *Können Sie mir (beim Ausfüllen) helfen?*
Die Teilnehmenden kennen verschiedene den Alltag in Deutschland betreffende (rechtliche) Sachverhalte.	***Sachinhalte*** Versicherungen, Telefonwerbung, Haustürgeschäfte, An- und Verkauf im Internet, Angebote mehrerer Anbieter vergleichen, Verbraucherschutz, Girokonto, Müllentsorgung ... ***Wortschatz*** Haftpflichtversicherung, eine Versicherung abschließen, unerlaubt, Meinungsforschung, anonym, Werbeanruf, Knebelvertrag, den Müll trennen … ***Redemittel*** *Unerlaubte Telefonwerbung ist verboten.* *Ich habe zuvor eingewilligt.* *Ich nehme an einer Umfrage teil.* *Der Vertrag ist rechtskräftig.*

Arbeit

Arbeit

Nach dem Besuch dieses Moduls wissen die Teilnehmenden, wie die Arbeitswelt in Deutschland organisiert ist und was bei der Arbeitssuche und im Arbeitsleben zu beachten ist.

Hinweise:

Im Koalitionsvertrag für die laufende Legislaturperiode heißt es auf S. 110:
„Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird für Asylbewerber und Geduldete nach drei Monaten erlaubt. Asylbewerbern und Geduldeten werden wir in Zusammenarbeit mit den Ländern den frühen Spracherwerb ermöglichen."

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden haben einen groben Überblick über wesentliche Arbeitsfelder und gängige Berufe in Deutschland und können in einfachen Sätzen darüber sprechen.	***Sachinhalte*** Arbeitsfelder: z.B. Gesundheitswesen/Pflege, Gastronomie/Hotel, Handwerk, Behörden, Einzelhandel ... unterschiedliche Bildungswege als Voraussetzung (Berufsausbildung vs. Studium) ***Wortschatz*** Arzt/Ärztin, Lehrer/Lehrerin, Bäcker/Bäckerin, Gärtner /Gärtnerin, Verkäufer/Verkäuferin, Koch/Köchin, Elektriker/Elektrikerin, Briefträger/Briefträgerin, Studium, Ausbildung … Arztpraxis, Krankenhaus, Altenheim, Pflegestation, Warenhaus, Möbelhaus, Supermarkt, Hotel, Restaurant, Gärtnerei, Bäckerei, Handwerksbetrieb, Büro … ***Grammatik*** Männliche/weibliche Form von Nomen; das Verb *arbeiten* in der 1. und 3. Person Singular Präsens und Perfekt ***Redemittel*** *Der Arzt/Die Ärztin arbeitet im Krankenhaus oder in einer Arztpraxis.* *Ich bin Krankenschwester/Krankenpfleger auf der Pflegestation.* *Ich arbeite als Verkäufer/Verkäuferin in einem Schuhgeschäft.*

Arbeit

Die Teilnehmenden können unterschiedliche Tätigkeiten und ihre eigene Berufserfahrung beschreiben.	***Sachinhalte*** Arbeitsabläufe, Arbeitsplatzbeschreibungen ***Wortschatz*** kochen, sägen, verkaufen, montieren, pflanzen, ernten …; Maschine, Bedienungsanleitung, Werkzeug Modalverben: *können, müssen, sollen, wollen* ***Grammatik*** Verben im Präsens und Perfekt, Modalverben ***Redemittel*** *Das Pflegepersonal sollte freundlich und hilfsbereit sein.* *Ich kann sehr gut nähen.* *Ihre Aufgabe ist …* *Sie sind für … zuständig.* *Ich arbeite mit Holz/Metall …* *Ich bin als … ausgebildet.* *In meinem Heimatland habe ich als … gearbeitet.* *Ich habe einen Abschluss als …* *Ich habe in … studiert.* *Ich habe viel Erfahrung mit Computern/Maschinen …* *Ich arbeite gerne im Freien/im Büro.* *Ich kenne mich gut mit Zierpflanzen/Autos … aus.*
Die Teilnehmenden kennen verschiedene Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit und wissen, wo und wie man sich darüber informieren kann.	***Sachinhalte*** Arbeitserlaubnis, Vorrangprüfung, Jobcenter als Arbeitsvermittlung, Stellensuche, Stellenanzeigen: telefonische Kontaktaufnahme, schriftliche Bewerbung ***Wortschatz*** Arbeitgeber, Arbeitnehmer/Arbeitnehmerin, arbeiten, Arbeitsplatz, Gehalt/Lohn/Honorar, Stellenanzeige, Vorstellungsgespräch, Bewerbung, sich bewerben ***Redemittel*** *Ich suche eine Arbeit (als…).* *Ich arbeite als … bei …* *Ich möchte in einem Hotel/Möbel-/Autohaus arbeiten.* *Ich möchte als Verkäufer/Verkäuferin/Krankenpfleger /Krankenschwester/Koch/Köchin arbeiten.*

Arbeit

Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Regeln und gesetzlichen Vorgaben im Arbeitsleben.	***Sachinhalte*** Arbeitsvertrag als Grundlage des Arbeitsverhältnisses; Arbeitsverhältnis: Anstellung, selbstständige Tätigkeit, Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Zeitarbeit, Saisonarbeit, Probezeit, Kündigung, Betriebsgeheimnis, Betriebsrat, Gewerkschaft Unterschied: Minijob, Teilzeit, Vollzeit, Schwarzarbeit (Sanktionen; reguläres Arbeitsverhältnis als anzustrebendes Ziel; keine Option, um in Deutschland Fuß zu fassen) Arbeitszeiteinteilung: Pünktlichkeit, Pausen, Urlaub, Überstunden, Feiertage Gesetzliche Regelungen: Brutto-/Nettolohn, Sozialversicherungspflicht, Lohnsteuer Verhalten bei Krankheit: Anruf, Krankschreibung ***Wortschatz*** Arbeitszeit, Dienstbeginn, Frühstückspause, Mittagspause, Feierabend, Aushilfstätigkeit, Vorarbeiter/Vorarbeiterin, Auszubildender/Auszubildende, Praktikant/Praktikantin, Vorgesetzter/Vorgesetzte, Leiter/Leiterin, Gleitzeit, Zeiterfassung, sich krank melden … ***Redemittel*** *Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden.* *Herr Maier hat diese Woche Nachtschicht.* *Die Frühschicht übernimmt Frau Müller.* *Ihre Probezeit dauert sechs Monate.* *Ich kann heute leider nicht zur Arbeit kommen.* *Ich bin bis … krankgeschrieben.* *Sie müssten bitte schriftlich kündigen.*

Arbeit

Die Teilnehmenden kennen wichtige Gepflogenheiten des Arbeitslebens und können ihr Verhalten danach ausrichten.	***Sachinhalte*** Teamarbeit; Umgang mit Kollegen und Vorgesetzten; Small Talk ***Wortschatz*** Team, teamfähig, flexibel, engagiert, motiviert, Urlaub nehmen, Überstunden machen … ***Redemittel*** *Das ist der neue Kollege.* *Wir arbeiten eng mit Abteilung ... zusammen.* *Frau Maier hat Urlaub. Ihre Vertretung übernimmt Herr Müller.*

Einkaufen

Einkaufen

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich als aufgeklärte Kunden in verschiedenen Geschäften vor Ort mit Produkten und Artikeln des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Hinweise:

Das Modul trägt dem Gedanken der Erstorientierung in besonderem Maße Rechnung. Deshalb sollte bei der Umsetzung der Lernziele die konkrete Umgebung der Teilnehmenden stark einbezogen werden.

Zudem sollte beachtet werden, dass die Versorgung von Asylbewerbern mit Lebensmitteln, Kleidung, Gesundheits- und Körperpflege und Gebrauchs- und Verbrauchsgütern des Haushalts usw. besonderen staatlichen Regelungen unterliegt.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen die deutschen Begriffe für Produkte und Artikel des täglichen Bedarfs und können Einkäufe erledigen.	***Sachinhalte*** Maßeinheiten (kg, Liter); Verpackungen (Tüte, Flasche, Karton, Tube, Kiste, Dose); Kleider- und Schuhgrößen ***Wortschatz*** Lebensmittel: Brot, Milch, Wasser, Tomaten, Kartoffeln … Hygieneartikel: Zahnbürste, Zahncreme, Shampoo, Duschgel … Kleidung: Hose, Rock, Pullover, T-Shirt, Schuhe … Allgemein: einkaufen, Einkaufswagen, aussuchen, kosten, Preis, teuer, billig, bezahlen, Kassenbon, Zahlen bis 20, weitere Zahlen in Dezimalschritten … ***Grammatik*** Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural ***Redemittel*** *Wie viel kostet …?* *Wo finde ich …?* *Ich hätte gern/Ich möchte/Ich suche …* *Ich brauche bitte den Kassenbon.* *Vielen Dank.* *Bitte schön.*

Einkaufen

Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Einkaufsmöglichkeiten vor Ort.	***Sachinhalte*** Charakteristika von und Unterschiede zwischen: Discounter, (Super) Markt, Fachgeschäft Weitere Einkaufsmöglichkeiten: Bäckerei, Metzgerei, Flohmarkt, Secondhand … ***Wortschatz*** In der Nähe, Laden/Geschäft, Qualität, Preis-unterschied, günstig, frisch, gebraucht, neu, alt … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wo* Lokalpräpositionen und -adverbien ***Redemittel*** *Wo bekomme ich …?* *In der … Straße gibt es ein/eine/einen …* *Ich kaufe in/bei … ein.* *Da ist es billig/teuer.* *Die Qualität ist …*
Die Teilnehmenden kennen die Öffnungszeiten von Geschäften.	***Sachinhalte*** Geregelte und feste Öffnungszeiten; Beschilderung der Öffnungszeiten; Werk-, Feier- und Ruhetage … ***Wortschatz*** Wochentage, täglich, geöffnet, geschlossen … ***Grammatik*** Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Präpositionen: um, von, bis, am ***Redemittel*** *Das Geschäft ist von … bis … Uhr geöffnet/ geschlossen.* *Das Geschäft ist täglich von … bis … Uhr geöffnet.* *… ist Ruhetag.*

Einkaufen

Die Teilnehmenden können das Wesentliche aus Produktinformationen entnehmen.	***Sachinhalte*** Zutaten; Lagerungs- und Verzehrhinweise (Mindesthaltbarkeits-, Verbrauchsdatum) Pfandsystem; Wasch- und Pflegehinweise für Kleidung ***Wortschatz*** verdorben, frisch, trocken, kühl, genießbar, waschen, schütteln, kühl/trocken lagern, Pfandflasche, Feinwaschmittel, Handwäsche … ***Grammatik*** Aufforderungen im Infinitiv ***Redemittel*** *… ist mindestens haltbar bis …* *Das Produkt kühl lagern!* *Nach dem Öffnen innerhalb von … Tagen verbrauchen!* Bei 40 Grad waschen. Nicht schleudern!
Die Teilnehmenden kennen gängige Möglichkeiten und Rechte beim Einkaufen.	***Sachinhalte*** Preisverhandlungen; Umgang mit schadhafter Ware, Umtauschmöglichkeiten, Garantie; Sonderangebote … ***Wortschatz*** Prozent, reduziert, verhandeln, feilschen, umtauschen, reklamieren, funktionieren, kaputt, beschädigt … ***Grammatik*** Satzfragen ***Redemittel*** *Gibt es einen Rabatt?* *Darf ich das mal probieren?* *Diese Schuhe sind um 20% reduziert.* *Das ist beschädigt/kaputt.* *Ich möchte … reklamieren/umtauschen!*

Bei der Vermittlung von unterschiedlichen Möglichkeiten zum Einkaufen vor Ort kann der Einsatz von Kartenmaterial für die Orientierung hilfreich sein (Stadt- oder Umgebungsplan, o.Ä.).

Die Teilnehmenden sollten auf die kleinen Tabellen bzw. Schilder zu den Öffnungszeiten im Eingangsbereich der Geschäfte hingewiesen werden. Um die unterschiedlichen Regelungen bei den Öffnungszeiten zu verdeutlichen, können die Öffnungszeiten verschiedener Geschäfte verglichen werden. Um eventuelle Unterschiede zwischen dem Einkaufsverhalten in Deutschland und in den Herkunftsländern der Teilnehmenden zu verdeutlichen, können interkulturelle Vergleiche angestellt werden.

Gesundheit/Medizinische Versorgung

Gesundheit/Medizinische Versorgung

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich und ihre Angehörigen in medizinischen Einrichtungen vor Ort beraten und versorgen zu lassen.

Hinweise:

Die medizinische Versorgung von Asylbewerbern bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt ist in den §§ 4 und 6 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) geregelt.

Das Modul trägt dem Gedanken der Erstorientierung in besonderem Maße Rechnung. Deshalb sollte bei der Umsetzung der Lernziele die konkrete Umgebung der Teilnehmenden stark einbezogen werden.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden können gesundheitliche Probleme beschreiben.	***Sachinhalte*** körperliche Beschwerden; psychische Beschwerden ***Wortschatz*** Bein, Hand, Fuß, Kopf, Bauch, Hals, Zahn, wehtun, (Kopf-, Bauch)schmerzen, Husten, Fieber haben, Ausschlag, gestresst, unruhig … ***Grammatik*** Possessivartikel Verb: *haben* ***Redemittel*** *Mein … tut weh.* *Ich habe (Kopf)schmerzen.* *Ich bin erschöpft.* *Ich kann nicht schlafen.*
Die Teilnehmenden können Ratschläge von medizinischem Personal zur Linderung von Problemen und zur Genesung verstehen.	***Sachinhalte*** Rat einholen bei leichteren Beschwerden: Apotheker, Pflegepersonal Rat einholen/Arztbesuch bei stärkeren Beschwerden ***Wortschatz*** Medikament, Tablette, Schmerzmittel, Augentropfen, Salbe, Hustensaft, Bett, Ruhe, Bettruhe, trinken, Spritze, nehmen, schlafen, atmen, gehen … ***Grammatik*** Imperativ Modalverben

	Redemittel *Was fehlt Ihnen?/Was kann ich für Sie tun?* *Haben Sie etwas gegen …?* *Gehen Sie bitte zum Arzt!* *Sie brauchen Bettruhe.* *Sie sollten (kein) …!* *Sie dürfen (nicht) …!* *Sie brauchen eine Spritze.* *Ich verschreibe Ihnen ein Rezept/Schmerzmittel/eine Salbe.*
Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Einrichtungen der medizinischen Versorgung vor Ort.	***Sachinhalte*** Hilfe in Notfällen: 112, Notarzt, Krankenwagen, Sanitäter, Erste Hilfe, Bereitschaftsdienst, Apotheken, Arztpraxen, Krankenhaus ***Wortschatz*** Dringend, anrufen, helfen, Telefon, rezeptfrei, Sprechstunde, Klinikum, Hospital, Ziffern und Zahlen, Uhrzeit … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wo* Lokalpräpositionen und -adverbien Präpositionen: *um, von, bis* ***Redemittel*** *Wir brauchen einen Notarzt.* *Wo ist …?* *Die Arztpraxis ist in der ... Straße.* *Der Arzt hat von … bis ... Uhr Sprechstunde.*

Gesundheit/Medizinische Versorgung

Die Teilnehmenden kennen die sie betreffenden Regelungen der medizinischen Versorgung.	***Sachinhalte*** Bescheinigungen von der zuständigen Sozialbehörde für einen Arztbesuch; freie Arztwahl Unterschied: Allgemeinmediziner und Facharzt; Ausschreibung von Rezepten; ärztliches Attest ***Wortschatz*** Hausarzt, Zahnarzt, HNO-Arzt, Internist, Urologe, Gynäkologe, Psychologe, Untersuchung, Behandlung, Impfung, Spritze, Attest, Rezept … ***Redemittel*** *Ich brauche eine Bescheinigung für einen Arztbesuch.* *Mein Hausarzt ist …* *Sie sollten zu einem Internisten/Gynäkologen … gehen.*
Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen der Patient-/Arzt- bzw. Patient-/Pflegepersonal-Beziehung in Deutschland.	***Sachinhalte*** Arzthelferin als erste Kontaktperson; Vertrauensverhältnis zwischen Patient und medizinischem Personal; Schweigepflicht des medizinischen Personals ***Wortschatz*** Patient, Arzt, Krankenschwester, Krankenpfleger, Diskretion, Vertrauensperson … ***Redemittel*** *Darf ich den Arzt sprechen?* *Der Arzt hat Schweigepflicht.*

Bei der Vermittlung der wichtigsten medizinischen Einrichtungen vor Ort kann der Einsatz von Kartenmaterial für die Orientierung hilfreich sein (Stadt- oder Umgebungsplan o.Ä.).

Kindergarten/Schule

Kindergarten/Schule

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die wichtigsten Grundzüge des deutschen Bildungssystems und das dazugehörige Vokabular.
Die ersten drei Lernziele haben keinen unmittelbaren landeskundlichen Bezug, wurden aber mit aufgenommen, damit die Asylbewerber ihre Kinder im Schulalltag unterstützen sowie Termine und Verabredungen einhalten können.

Hinweise:

Kinder von Asylsuchenden, die eine Aufenthaltsgestattung (§ 55 AsylVfG) besitzen und seit mindestens 3 Monaten in Deutschland leben, haben ab Vollendung des ersten Lebensjahres Anspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz (§ 6 Abs. 2 SGB VIII i.V.m. § 24 Abs. 2, 3 SGBVIII). Hiervon ausgenommen sind Personen, die in Kürze mit ihrer Abschiebung rechnen müssen oder noch in Erstaufnahmeeinrichtungen untergebracht sind.

Der Anspruch hat nicht zwingend eine tatsächliche Versorgung mit einem Kinderbetreuungsplatz zur Folge.

Liegt ein Rechtsanspruch vor, so kommt im Falle der Versorgung mit einem Kinderbetreuungsplatz für alle einkommensschwachen Eltern regelmäßig eine Kostenübernahme durch das Jugendamt in Betracht (vgl. § 90 Abs. 3 SGB VIII).

Die Schulpflicht von Asylsuchenden ist in § 35 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) geregelt.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden können die wichtigsten im Unterricht gebrauchten Möbel und Utensilien benennen.	***Wortschatz*** Heft, Stift, Kugelschreiber, Bleistift, Buch, Tafel, Tisch, Stuhl, Kurs, Unterricht … ***Grammatik*** Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural, Possessivartikel ***Redemittel*** *Was ist das?* *Das ist mein ...* *Das sind meine ...*
Die Teilnehmenden können wichtige Unterrichtsaktivitäten benennen und anderen Fragen dazu stellen.	***Wortschatz*** Aufgabe, lernen, lesen, schreiben, sprechen, hören, zuhören, rechnen, üben, spielen, Arbeitsblatt, Lehrer, Lehrerin ... ***Grammatik*** Konjugation häufiger Verben, bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural, Possessivartikel, Personalpronomen

Kindergarten/Schule

	Redemittel *Was machst du/machen Sie da?* *Ich schreibe einen Brief.* *Ich übe Buchstaben.* *Sie machen eine Aufgabe.*
Die Teilnehmenden beherrschen die vier wichtigsten Grundrechenarten auf Deutsch und können ihr Alter und dasjenige ihrer Kinder sowie Uhrzeiten angeben.	***Sachinhalte*** Rechenoperationen und Uhrzeit auf Deutsch ***Wortschatz*** Zahlen bis 100, plus, minus, mal, geteilt durch, gleich, Ergebnis … ***Grammatik*** Für Zeitangaben notwendige Präpositionen: um, von ... bis, bis, vor, nach ... ***Redemittel*** *Drei mal fünf ist fünfzehn.* *Mein Sohn ist ... Jahre alt.* *Es ist jetzt ... Uhr.* *Der Unterricht beginnt um ... Uhr.* *Der Unterricht dauert von ... bis ... Uhr.*
Die Teilnehmenden kennen Grundzüge des Bildungssystems.	***Sachinhalte*** Schulpflicht, Notenskala, dreigliedriges Schulsystem, kostenloser Schulbesuch Kindergarten auf freiwilliger Basis, aber mit Anspruch auf einen Platz Mitwirkungsmöglichkeit der Eltern (Klassenelternsprecher, Elternrat) ***Wortschatz*** Kindertagesstätte, Kindergarten, Schule, Grundschule, Förderschule, Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule, Universität, Ausbildung, Studium, Klasse, Sprachförderung Hausaufgabe, Ferien, Elternabend, Anmeldung, Note, Zeugnis ... ***Redemittel*** *Mein/e Kind/Sohn/Tochter geht in ...* *Mein/e Kind/Sohn/Tochter ist Schüler/in /Kindergartenkind.* *Die Schule ist kostenlos.*

Kindergarten/Schule

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Bildungseinrichtungen vor Ort.	***Sachinhalte*** In Betracht kommende Bildungseinrichtungen (s.o.) ***Wortschatz*** Stadtplan, Straße, Platz …; neben, bei; dort, da, hier ... ***Grammatik*** Lokalpräpositionen und -adverbien ***Redemittel*** *Die Kita ist von ... bis ... Uhr geöffnet.* *Die Grundschule ist in der Bahnhofstraße.* *Die Mittelschule ist gegenüber der Kirche.* *Dort ist der Kindergarten.*

Mediennutzung in Deutschland

Mediennutzung in Deutschland

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, die Rolle von Medien im gesellschaftlichen Leben in Deutschland nachzuvollziehen.

Hinweis:

Den Teilnehmenden sollte vermittelt werden, dass die Meinungs-, Informations-, Presse-, Rundfunk- und Filmfreiheit in Deutschland ein Grundrecht darstellt und dementsprechend im Grundgesetz (Art. 5 Abs.1) verankert ist, aber auch ihre „Schranken" hat (Art. 5 Abs. 2).

In diesem Modul wird u.a. der Rundfunkbeitrag thematisiert. Dabei sollten die Teilnehmenden auf die Möglichkeit der Beitragsbefreiung hingewiesen werden.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen die in Deutschland gängigsten Medienarten und können ihr eigenes Medienverhalten in sehr einfachen Sätzen beschreiben.	***Sachinhalte*** Medien zur Informationsbeschaffung, Medien zur Unterhaltung, Medien zur Kommunikation; digitale Medien, gedruckte Medien ***Wortschatz*** Fernsehen, Tageszeitung, Wochenzeitung, Zeitschriften, Illustrierte, Bücher, Radio, Sender, Smartphone, Internet, Suchmaschine, erscheinen, recherchieren, googeln … ***Grammatik*** Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural ***Redemittel*** *Ich nutze am liebsten …* *Als Unterhaltungsmedium ist … besonders beliebt.* *Ich sehe/lese … gern/täglich.*
Die Teilnehmenden kennen für sie wichtige Einrichtungen in ihrer Nähe mit verschiedenen Möglichkeiten zur Mediennutzung.	***Sachinhalte*** Bibliotheken, Vereine, Internetcafés, Copyshops, Hotspots ***Wortschatz*** Bücher, DVDs, Internetzugang, ausleihen, kopieren, drucken, scannen, kostenlos, kostenpflichtig, … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wo* Lokalpräpositionen ***Redemittel*** *Wo finde ich …?* *Gegenüber/Neben dem … gibt es ein/e/en …* *Eine Kopie kostet …* *Haben Sie einen Scanner/Drucker?*

Mediennutzung in Deutschland

Die Teilnehmenden kennen kostenlose Internetportale zum Deutschlernen.	***Sachinhalte*** Ich-will-lernen.de; ich-will-deutsch-lernen.de; deutschkurse.dw.de; deutsch.info.de; deutsch-lernen.com; deutschakademie.de … ***Wortschatz*** Portal, registrieren, anmelden, lernen, vertiefen, Angebot, Onlinekurs, Tutor, Forum, chatten … ***Redemittel*** *Das ist ein kostenloses Angebot.* *Man muss sich registrieren.* *Tutoren begleiten die Lernenden.* *Es gibt ein Forum.*
Die Teilnehmenden kennen den zunehmend besonderen Stellenwert von Neuen Medien in Deutschland.	***Sachinhalte*** Bedeutung des Computers in der Arbeitswelt und im Privaten, Web 2.0, E-Mail-Konto, Kommunikation über soziale Netzwerke, mobile Kommunikation, Apps, digitales Lernen ***Wortschatz*** PC, Laptop, Tablet, Smartphone, elektronisch, digital, interaktiv, webbasiert, online abrufbar, registriert, posten, Online-Lexikon, online lernen … ***Redemittel*** *Zur Kommunikation/zur Recherche verwende ich ...* *Meine E-Mail-Adresse ist …* *Ich bin registriert bei …*
Die Teilnehmenden kennen die Medien in Deutschland und sie betreffenden gesetzlichen Regelungen.	***Sachinhalte*** Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Pressefreiheit, Rundfunkfreiheit, Filmfreiheit (Art. 5 GG) Rundfunkbeitrag ***Wortschatz*** Grundrecht, Zensur, unzensiert, veröffentlichen, seine Meinung äußern, beleidigen, Würde, Persönlichkeitsrecht Rundfunk, Befreiung, Antrag, beantragen bezahlen, quartalsweise, halbjährlich, jährlich ... ***Redemittel*** *In Deutschland gibt es Presse- und Meinungsfreiheit.* *Man darf niemanden beleidigen.* *Der Rundfunkbeitrag beträgt ... Euro pro Monat.* *Es gibt eine Befreiung für …*

Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität

Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, für sie wichtige Einrichtungen (mit öffentlichen Verkehrsmitteln) zu erreichen.

Hinweise:

Das Modul trägt dem Gedanken der Erstorientierung in besonderem Maße Rechnung. Deshalb sollte bei der Umsetzung der Lernziele die konkrete Umgebung der Teilnehmenden stark einbezogen werden.

Der aufenthaltsrechtliche Status von Asylbewerbern während des Asylverfahrens samt Aufenthaltsgestattung, räumlicher Beschränkung, Verlassen des Aufenthaltsbereichs einer Aufnahmeeinrichtung bzw. eines zugewiesenen Aufenthaltsbereichs sind in den §§ 55-58 Asylverfahrensgesetz (AsylVfG) geregelt.

In diesem Modul werden den Kursteilnehmenden Kenntnisse über den öffentlichen Nahverkehr vermittelt. Dabei sollten die Teilnehmenden auf mögliche Vergünstigungen (Sozialticket, Stadtpass usw.) hingewiesen werden.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen für sie wichtige Einrichtungen im unmittelbaren Wohnumfeld.	***Sachinhalte*** Behörden, Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Bibliothek), Kirche, Moschee, Synagoge … ***Wortschatz*** Post, Brief, Ausländerbehörde, Beratung, Übersetzung, Bücher ausleihen, in der Nähe … ***Grammatik*** Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Fragesätze mit dem Pronomen *wo* Lokalpräpositionen ***Redemittel*** *Wo finde ich …?* *Ich suche …* *Ein/e/en gibt es in …* *Mein Kind geht in die Schule in der … Straße.*
Die Teilnehmenden können nach dem Weg fragen.	***Wortschatz*** Straße, Platz, Weg, Gasse, Kreuzung, Haltestelle, Ampel, Zebrastreifen, links, rechts, neben, hinter, vor, gegenüber, geradeaus … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wie*

	Redemittel *Können Sie mir helfen?* *Wo ist ...?* *Ich suche …* *Wie komme ich …?* *Sie müssen die Straße überqueren.*
Die Teilnehmenden kennen die öffentlichen Verkehrsmittel im Nahverkehr vor Ort.	***Sachinhalte*** Charakteristika des Nahverkehrs vor Ort: Bus, U-Bahn, S-Bahn, Straßenbahn, Taxi ***Wortschatz*** Haltestation/-stelle, Bahnhof, Fahrkartenautomat, Fahrausweis, schnell, fahren, den Bus/die Bahn nehmen, Verspätung … ***Redemittel*** *Ich fahre mit dem/der …* *Ich nehme …* *In der Nähe gibt es eine Haltestelle.* *Die Bahn ist schneller als der Bus.*
Die Teilnehmenden können Fahrplänen und Hinweis-schildern an Bahnhöfen, Halte-stellen und im Verkehrsmittel die wichtigsten Informationen entnehmen.	***Sachinhalte*** Ausgehängte Fahrpläne, Abfahrtszeiten, Verbotsschilder (z.B. Rauchverbot), Fahrkartenstempelautomat, Haltesignalknopf in Bussen und Straßenbahnen … ***Wortschatz*** Wochentage, Uhrzeit, Verspätung, umsteigen, stempeln, gültige Fahrkarte … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wann* Präposition: *um* ***Redemittel*** *Wann kommt der Bus/die Bahn?* *Der Bus/die Bahn kommt um …* *Der/Die … hat Verspätung.* *Man muss … Stationen fahren.* *Sie müssen (am Hauptbahnhof/in …) umsteigen.* *Der Wagen hält.* *… ist verboten.* *Fahren Sie auch in die …?*

Orientierung vor Ort/Verkehr/Mobilität

Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Möglichkeiten, sich eine Fahrkarte für öffentliche Verkehrsmittel zu kaufen.	***Sachinhalte*** Verschiedene Möglichkeiten zum Kauf: Fahrkartenautomaten, Schalter, Fahrer Tarifzonen, verschiedene Fahrkarten ***Wortschatz*** drücken, auswählen, Hauptmenü, zurück, entwerten, Kurzstrecke, Monatskarte, gültig bis …, Zahlen und Ziffern … ***Grammatik*** Einfache Aussage- und Fragesätze mit den bereits gelernten Pronomen *wo* und *wann* ***Redemittel*** *Ich hätte gern …* *Ich möchte nach/zum/zur … fahren.* *Bis wann ist der Fahrschein gültig?*

In diesem Modul bietet sich der Einsatz von Kartenmaterial an (Stadt- oder Umgebungsplan o.Ä.).

Sitten und Gebräuche in Deutschland/ Lokale Besonderheiten

Sitten und Gebräuche in Deutschland/ Lokale Besonderheiten

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, kulturelle Gepflogenheiten in Deutschland nachzuvollziehen und ihr Handeln danach auszurichten.

Hinweis:

In diesem Modul werden den Teilnehmenden u.a. Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Betätigung vor Ort aufgezeigt. Die Gelegenheiten für Asylbewerber zu gemeinnütziger Arbeit sind in § 5 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) geregelt.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen wichtige Gepflogenheiten des täglichen Zusammenlebens und können Gestik richtig interpretieren und anwenden.	***Sachinhalte*** Begrüßung, Verabschiedung (verbal und Gestik/ Händedruck etc.) Unterschied: Freund, Bekannter, Kollege; Unterschied zwischen *du* und *Sie*, Anredeformen (Vorname bzw. Herr/Frau ...) Gleichberechtigung/Gleichwertigkeit beider Geschlechter Gleichwertigkeit unterschiedlicher Lebensformen: Alleinerziehende, unverheiratet Zusammenlebende usw. ggf. Sensibilisierung für Unterschiede zur eigenen Kultur Gepflogenheiten bei Einladungen und Verabredungen (Pünktlichkeit, kleines Gastgeschenk usw.) Kulturell unterschiedliche Gestik, z.B. Wangenkuss bei Begrüßung/Verabschiedung ***Wortschatz*** Danke, bitte, Entschuldigung, Einladung, Termin, Verabredung, Geschenk ... ***Redemittel*** *Treffen wir uns auf dem Spielplatz?* *Ich habe leider keine Zeit.* *Ja, gerne.* *Nein, das geht leider nicht.* *Wann hast du/haben Sie Zeit?*

Sitten und Gebräuche in Deutschland/ Lokale Besonderheiten

Die Teilnehmenden kennen die wichtigsten Feste und Feiertage in Deutschland und der Region, in der sie leben.	***Sachinhalte*** Zeitpunkt/Datum von und bekannteste Gebräuche bei Festen und Feiertagen: *bundesweit* • Christliche Feiertage (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt) • Gesetzliche Feiertage (Tag der Arbeit, Tag der Deutschen Einheit) *regional* • Religiöse Feiertage (Heilige Drei Könige, Fronleichnam, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen) • Feste (Karneval, Oktoberfest) ***Wortschatz*** Bundesweit, regional, gesetzlich, religiös, kirchlich, Weihnachtsmann, Tannenbaum, Geschenke, Osterei, Osterhase, feiern, Datum … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wann* Präposition *am* ***Redemittel*** *… ist ein bundesweiter Feiertag.* *… wird immer am … gefeiert.* *… ist ein beweglicher Feiertag.* *Die Bescherung ist am …* *Zu Weihnachten gibt es Gänsebraten.* *Der Osterhase versteckt bunte Eier.*
Die Teilnehmenden kennen die Rolle der Religion in Deutschland.	***Sachinhalte*** Religiöse Vielfalt, Glaubensfreiheit (auch Freiheit, nicht zu glauben), Konfessionen, überwiegend katholische/ evangelische Bundesländer, Religion im Alltag, religiöse Minderheiten, Atheismus ***Wortschatz*** Grundgesetz, Kirche, Moschee, Synagoge, gläubig, beten, Gottesdienst, christlich, katholisch, evangelisch, konfessionslos, atheistisch … ***Redemittel*** *Es gibt keine Staatsreligion.* *Es gibt verschiedene Konfessionen.* *… ist ein überwiegend katholisches bzw. evangelisches Bundesland.*

Sitten und Gebräuche in Deutschland/ Lokale Besonderheiten

Die Teilnehmenden kennen das kulturelle Angebot und Sehenswürdigkeiten vor Ort.	***Sachinhalte*** Orte und Termine für Stadtfeste; verschiedene Vereine und Rolle des Vereinslebens für den gesellschaftlichen Kontakt vor Ort; Sehenswürdigkeiten der Region ***Wortschatz*** lokal, stattfinden, Volksfest, traditionell, Gruppe, Mitglied, Sportverein, Kulturverein, Besonderheit, sich versammeln … ***Grammatik*** Fragesätze mit dem Pronomen *wo* Lokalpräpositionen und -adverbien ***Redemittel*** *Das Stadtfest findet am … statt.* *Ich bin Mitglied im/bei …* *… ist eine Besonderheit in …* *… ist eine Sehenswürdigkeit in …*
Die Teilnehmenden kennen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und ehrenamtlichen Betätigung vor Ort.	***Sachinhalte*** Freizeitgestaltung für einzelne und Familien: Bibliotheken, Sportplätze, Jugendzentren, Museen, Stadtbäder, Kinderspielplätze … Ehrenamt: Das Wesentliche eines Ehrenamts, gemeinnützige Träger vor Ort als Möglichkeit zur ehrenamtlichen Betätigung ***Wortschatz*** Ehrenamtlich, Freizeit, Hobbys, lesen, Sport treiben, schwimmen, Fußball/Handball/Basketball spielen, Musik hören, Zeit verbringen, entspannen … ***Grammatik*** Einfache Aussage- und Fragesätze mit den bereits gelernten Pronomen: *wo*, *wann* ***Redemittel*** *Ich lese/schwimme/ … in meiner Freizeit gerne.* *In … gibt es ein/eine/einen …* *Das ist für die ganze Familie!* *Ich möchte mich engagieren.*

Zeitpunkt/Datum von Feiertagen und Festen können vermittelt werden, indem die Teilnehmenden entsprechende Markierungen im Kalender vornehmen. Bewegliche Feiertage sollten dabei zum besseren Verständnis für drei aufeinanderfolgende Kalenderjahre markiert werden. Zur räumlichen Orientierung sollte Kartenmaterial eingesetzt werden (Stadt- oder Umgebungsplan o.Ä.).

Sprechen über sich und andere Personen/Soziale Kontakte

Sprechen über sich und andere Personen/ Soziale Kontakte

Nach dem Besuch dieses Moduls kennen die Teilnehmenden die landeskundlichen Informationen und sprachlichen Mittel, um im täglichen Zusammenleben einfache Dialoge führen und mit kulturell bedingten Missverständnissen umgehen zu können.

Hinweis:

Das Modul erfordert eine besonders sensible Herangehensweise, da es einigen Teilnehmenden aufgrund noch nicht verarbeiteter Erlebnisse als Flüchtlinge schwer fallen könnte, über ihre Familie (die sie vielleicht zurücklassen mussten, verloren haben oder nichts über ihr Schicksal wissen) zu sprechen.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen die grundlegenden kulturellen Gepflogenheiten in Deutschland beim Umgang von Menschen miteinander.	***Sachinhalte*** Verbale Kommunikation: höfliche Ansprache, Begrüßungsformeln, situationsadäquate Anredeform (du/Sie) Angemessenheit von Lautstärke und Sprechtempo, deutliche Artikulation Nonverbale Kommunikation: sich die Hand geben, (Nicht-)Umarmungen und (Nicht)Küssen bei der Begrüßung, körperlicher Abstand und Augenkontakt während des Gesprächs ***Wortschatz*** Sprechen, ansprechen, fragen, laut, leise, angemessen, die Hand schütteln, anschauen … ***Grammatik*** Formelle und informelle Anrede ***Redemittel*** *Entschuldigen Sie… (als Anrede, um fremden Erwachsenen eine Frage zu stellen).* *Können Sie mir helfen?*
Die Teilnehmenden kennen unterschiedliche Formen des Zusammenlebens in Deutschland und können in einfachen Sätzen darüber sowie über ihr eigenes persönliches Umfeld (Familie, Verwandte, Freunde) sprechen.	***Sachinhalte*** Verwandtschaftsbezeichnungen; Verwandtschaft in Deutschland (Zusammenleben in Kleinfamilien usw.) ***Wortschatz*** Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter, Freund, heißen, leben, wohnen, ledig, verheiratet, alleinerziehend ... ***Grammatik*** Possessivartikel, Aussage- und Fragesätze

Sprechen über sich und andere Personen/ Soziale Kontakte

	Redemittel *Wer ist das?* *… ist mein Bruder.* *Meine Schwester heißt ...* *Annas Eltern sind geschieden.* *Das ist sein Vater.* *Das ist meine Frau.*
Die Teilnehmenden können Personen (Aussehen, Eigenschaften) beschreiben.	***Wortschatz*** groß, klein, dick, schlank, schön, hübsch, alt, jung ... ***Grammatik*** Adjektive in prädikativer Verwendung Aussage- und Fragesätze ***Redemittel*** *Er/Sie ist ...* *Sie sind …* *Ist er/sie …?*
Die Teilnehmenden können Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck bringen und den Grund dafür benennen.	***Sachinhalte*** Positive oder negative Haltung und Empfindung zu etwas mitteilen ***Wortschatz*** glücklich, froh, traurig, wütend, lachen, weinen, zufrieden, be(un)ruhigt, wunderbar, schrecklich, laut, leise ... ***Grammatik*** Verneinung Reflexive Verben: sich freuen, sich ärgern Nebensätze mit *dass* und *weil* ***Redemittel*** *Das ärgert mich.* *Das gefällt mir (nicht).* *... gefällt mir (nicht).* *Ich mag … (nicht).* *Ich bin froh, dass ...* *Ich bin traurig, weil ...* *Es tut mir leid, dass ...* *Ich finde es gut/schlecht, dass ...*

Sprechen über sich und andere Personen/ Soziale Kontakte

Die Teilnehmenden können jemanden ansprechen und einen Smalltalk führen.	***Sachinhalte*** Befinden; Floskeln; Wetter ... ***Wortschatz/Redemittel*** *Wie geht es dir/Ihnen?* *Schön, dich mal wieder zu sehen.* *Entschuldigung, können Sie mir (weiter)helfen?* *Schönes Wochenende!* *Schönen Tag noch!* *Sprechen Sie bitte deutlich/langsam!* *Ich bin leider in Eile.* *Tolles Wetter heute!* *Es regnet.* *Es schneit.* *Es ist kalt/warm.*

Für dieses Modul bietet sich der Einsatz von Fotos und Karikaturen (auch von Prominenten) an.

Wohnen

Wohnen

Nach dem Besuch dieses Moduls sind die Teilnehmenden in der Lage, sich auf dem deutschen Wohnungsmarkt zurechtzufinden.
Ihnen werden das notwendige Vokabular und nützliche Redemittel vermittelt und sie werden auf unterschiedliche Wohnmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Die Asylbewerber lernen wichtige Grundzüge des Wohnungsmarktes in Deutschland kennen und sollten am Ende des Moduls wissen, wie man eine Wohnung finden kann.

Hinweis:

Wann ein Asylbewerber aus der Gemeinschaftsunterkunft ausziehen darf, regelt § 53 des Asylverfahrensgesetzes.

Lernziele	Lerninhalte
Die Teilnehmenden kennen in Deutschland geläufige Einrichtungsgegenstände und können sie benennen.	***Sachinhalte*** In Deutschland geläufige Einrichtungsgegenstände ***Wortschatz*** Schrank, Tisch, Stuhl, Bett, Sofa, Sessel, Regal, Vorhang, Teppich, Lampe, Bild ... ***Grammatik*** Bestimmte und unbestimmte Artikel im Singular/Plural Substantive im Singular/Plural Lokaladverbien: *dort, hier, oben, unten ...* die Fragewörter: *wo?* und *was?* ***Redemittel*** *Was ist das?* *Das ist ein ...* *Das sind meine ...* *Wo ist ...?* *Dort ist der Schrank.* *Das Sofa ist hier.*
Die Teilnehmenden kennen die Bestandteile einer Wohnung/ eines Hauses.	***Sachinhalte*** Bestandteile einer Wohnung/eines Hauses ***Wortschatz*** Wohnung, Fenster, Tür, Wand, Decke, Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche, Bad, Dusche, Heizung, Treppe, Treppenhaus, Keller, Balkon, Terrasse ... Passende Adjektive: *groß, klein, hell, dunkel* ... Zahlen und Zahlwörter bis zehn

Wohnen

	Grammatik Einfache Aussage- und Fragesätze Prädikativ gebrauchte Adjektive ***Redemittel*** *Meine Wohnung hat drei Zimmer.* *Unser Wohnzimmer ist hell.* *Ist die Küche groß?* *Das Schlafzimmer ist zu klein.* *Das Kinderzimmer ist zu dunkel.*
Die Teilnehmenden kennen unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten.	***Sachinhalte*** Geläufige Wohnmöglichkeiten in Deutschland ***Wortschatz*** 3-Zimmer-Wohnung, Reihenhaus, Einfamilienhaus, Erdgeschoss, Stockwerk, Hochhaus, Altbauwohnung, Neubau ... ***Grammatik*** die Verben *wohnen* und *suchen* in der 1. und 3. Person Singular/Plural Präsens Satzfragen ***Redemittel*** *Mein Bruder wohnt im 2. Stock.* *Meine Freundin sucht eine 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon.* *Ich wohne in einem Hochhaus.* *Hat deine Wohnung eine Terrasse?*
Die Teilnehmenden kennen wichtige Grundzüge des Wohnungsmarktes.	***Sachinhalte*** Wohnungssuche: Rolle des Maklers, Kalt-/Warmmiete, Anspruch auf Sozialwohnung bei Bedürftigkeit Abkürzungen in Wohnungsanzeigen ***Wortschatz*** Miete, Mieter, Vermieter, Makler, Gebühren, Nebenkosten, Strom, Gas, Sozialwohnung, Internet, Zeitung, Annonce, Umzug ... ***Redemittel*** *Ich habe Ihre Wohnungsannonce in der Zeitung gelesen.* *Ist die 2-Zimmer-Wohnung im Stadtteil ... noch frei? Wann kann ich die Wohnung besichtigen?*

Wohnen

Die Teilnehmenden kennen wichtige Rechte und Pflichten als Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft und als Mieter.	***Sachinhalte*** Mietvertrag als Grundlage des Mietverhältnisses, Hinweis auf üblicherweise anfallende Kaution Hausordnung (Ruhezeiten, ggf. Treppenhausreinigung usw.) (schriftliche) Kündigung unter Fristeinhaltung ***Wortschatz*** Mietvertrag, Kündigung, Kaution, Müllabfuhr, Strom, Gas, Heizkosten, Hausmeister, Mieterverein ... ***Redemittel*** *Unser Mietvertrag gilt ab ...* *Die Kaution beträgt 1.500 Euro.* *Die Müllabfuhr kommt jeden Mittwoch*.

Bei diesem Modul bietet es sich an, die deutschen Bezeichnungen für Einrichtungsgegenstände anhand von Möbelprospekten einzuführen. Die Gegenstände können dann ausgeschnitten und in den Grundriss einer Wohnung/eines Hauses eingeklebt werden.

Auf den CD's, die den DaZ-Lehrwerken beigefügt sind, findet man Dialoge zur Wohnungssuche, die der Kurs gemeinsam anhören und nachspielen kann. Wohnungsanzeigen in der Zeitung oder im Internet können als Ausgangspunkt für weitere Dialoge dienen.

Authentische Anschauungsmaterialen (z.B. Standardmietvertrag) sind für dieses Modul besonders hilfreich.